

10. November 2022 | 18 - 19 Uhr
ONLINE

GUT UND BEQUEM ZU FUSS – VORBILD SCHWEIZ



Marionna Schlatter,
Fußverkehr Schweiz



Paul Bickelbacher,
FUSS e.V.



Dr. Markus Büchler,
MdL, Sprecher für
Mobilität



Marionna Schlatter

Nationalrätin Grüne seit 2019

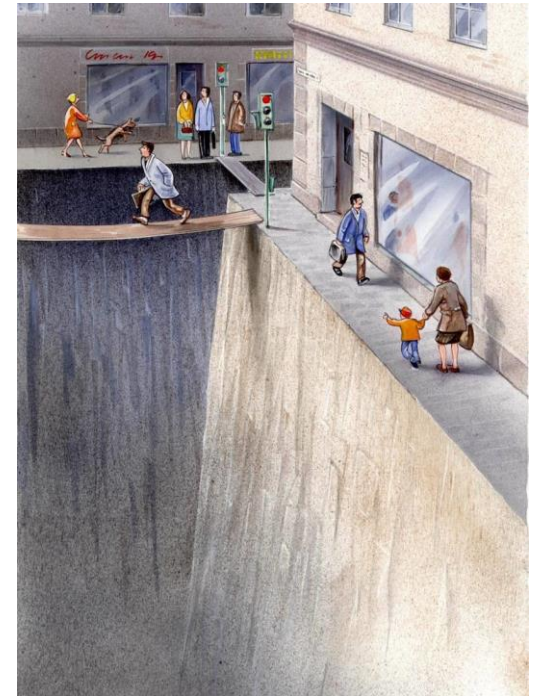
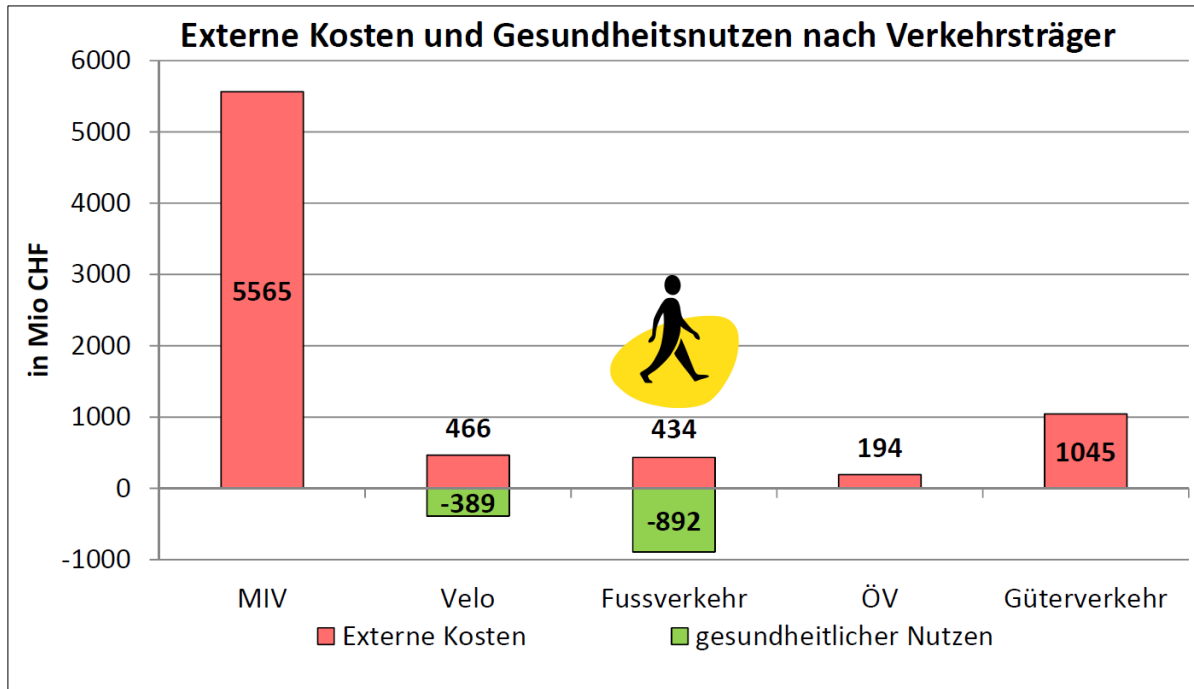
- Mitglied (Sprecherin) der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
- Mitglied (Sprecherin) der Sicherheitspolitischen Kommission

Präsidentin Fussverkehr CH

Soziologin, Pilzexpertin



Marionna Schlatter



Fussverkehr Schweiz

Kompetenzzentrum für das Zufussgehen

- Vom Bund anerkannter Fachverband
- Grundlage: Fuss- und Wanderweggesetz

Mitglieder: Einzelpersonen, Gemeinden, Planungsbüros

Arbeitsfelder

- Beratung
- Projekte, Kampagnen
- Forschung
- Sensibilisierung

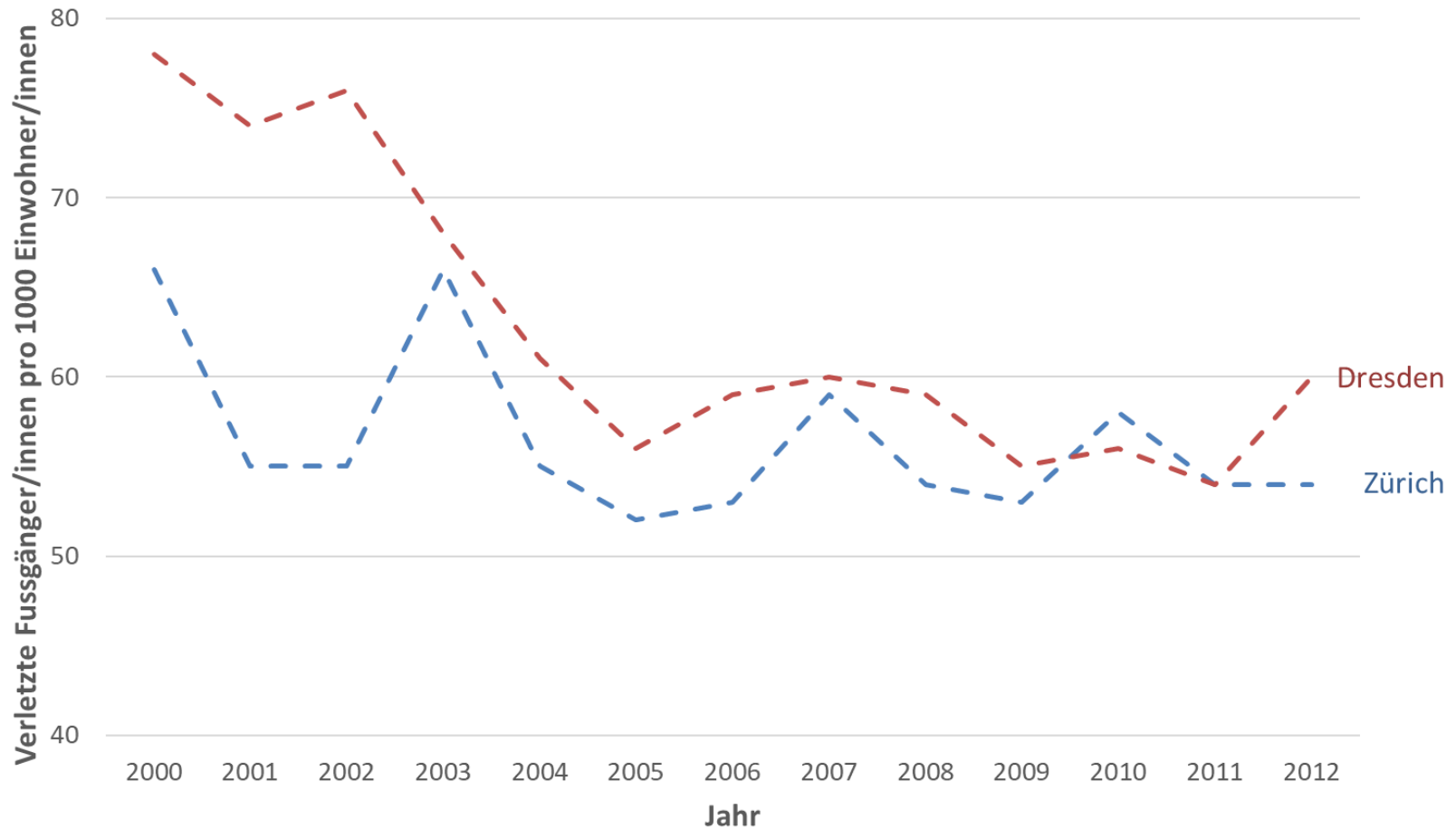
www.fussverkehr.ch



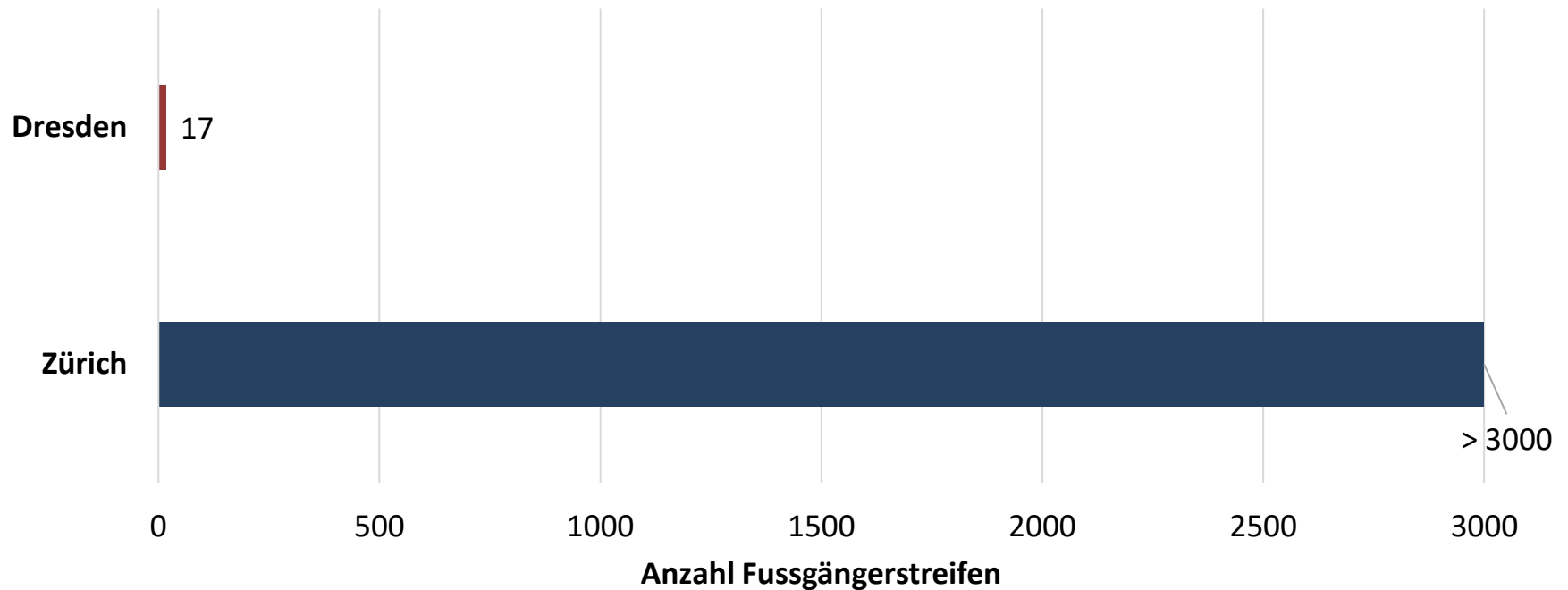
Vorbild Schweiz: Zwei Beispiele

- Das Fuss- und Wanderweggesetz:
Eine gute gesetzliche Grundlage, mangelhafte Umsetzung
- 20 Jahre Begegnungszone:
Der Schweizer Kompromiss

Zum Einstieg: Von Dresden nach Zürich



Zum Einstieg: Von Dresden nach Zürich



Gesetzliche Grundlage: Das Fuss- und Wanderweggesetz

Förderung Fuss- und Velowege in der Verfassung

- 1979: Abstimmung über Verfassungsartikel für die Planung/Erhaltung von Fuss-/Wanderwegen als Gegenvorschlag zu einer nationalen Volksinitiative (“Volksinitiative zur Förderung der schweizerischen Fuss- und Wanderwege”)
- 1985: Bundesgesetz über die Fuss- und Wanderwege FWG
- ab 1986: Anschlussgesetze in den Kantonen
- 2018: Volksabstimmung Bundesbeschluss Velo
- seit 2018 laufend:
Ausarbeitung Bundesgesetz über Velowege



Gesetzliche Grundlage: Das Fuss- und Wanderweggesetz

Verfassung

– Art. 88⁵⁵ Fuss-, Wander- und Velowege

¹ Der Bund legt Grundsätze über Fuss-, Wander- und Velowegnetze fest.

² Er kann Massnahmen der Kantone und Dritter zur Anlage und Erhaltung solcher Netze sowie zur Information über diese unterstützen und koordinieren. Dabei wahrt er die Zuständigkeiten der Kantone.

³ Er nimmt bei der Erfüllung seiner Aufgaben Rücksicht auf solche Netze. Er ersetzt Wege, die er aufheben muss.

FWG

– Art. 1 Zweck

Dieses Gesetz bezweckt die Planung, die Anlage und die Erhaltung zusammenhängender Fuss- und Wanderwegnetze.

– Art. 2 Fusswegnetze

¹ Fusswegnetze sind Verkehrsverbindungen für die Fussgänger und liegen in der Regel im Siedlungsgebiet.

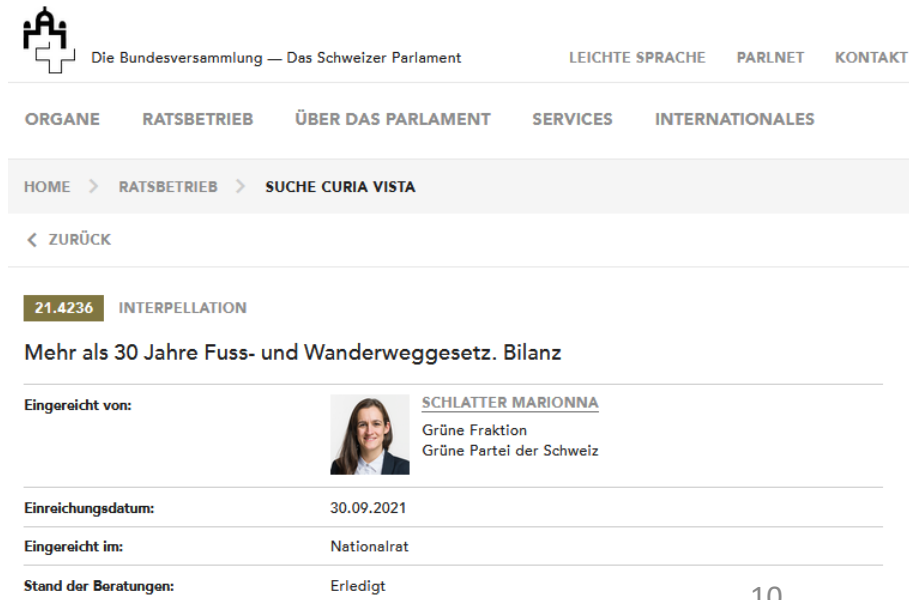
² Sie umfassen untereinander zweckmässig verbundene Fusswege, Fussgängerzonen, Wohnstrassen und ähnliche Anlagen. Trottoirs und Fussgängerstreifen können als Verbindungsstücke dienen.

³ Fusswegnetze erschliessen und verbinden insbesondere Wohngebiete, Arbeitsplätze, Kindergärten und Schulen, Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, öffentliche Einrichtungen, Erholungsanlagen sowie Einkaufsläden.

Gesetzliche Grundlage: Das Fuss- und Wanderweggesetz

FWG

- Pflicht der Planung, Anlage, Erhaltung Fusswegnetze durch die Kantone
- Ersatzpflicht
- Zusammenarbeit mit Fachorganisationen mit Beschwerdelegitimation



The screenshot shows the official website of the Swiss Federal Assembly (Bundesversammlung / Das Schweizer Parlament). The header includes the logo and navigation links for 'LEICHTE SPRACHE', 'PARLNET', and 'KONTAKT'. Below the header, there are tabs for 'ORGANE', 'RATSBETRIEB', 'ÜBER DAS PARLAMENT', 'SERVICES', and 'INTERNATIONALES'. The main content area displays a search result for 'SUCHE CURIA VISTA' with a breadcrumb trail: 'HOME > RATSBETRIEB > SUCHE CURIA VISTA'. A link '< ZURÜCK' is also present. The specific entry is an interpellation numbered '21.4236' titled 'Mehr als 30 Jahre Fuss- und Wanderweggesetz. Bilanz'. It was submitted by 'SCHLATTER MARIONNA' from the 'Grüne Fraktion' and 'Grüne Partei der Schweiz'. A small portrait of Marion Schlatter is shown next to her name. At the bottom, a table provides details: 'Einreichungsdatum: 30.09.2021', 'Eingereicht im: Nationalrat', and 'Stand der Beratungen: Erledigt'.

Die Bundesversammlung — Das Schweizer Parlament

LEICHTE SPRACHE PARLNET KONTAKT

ORGANE RATSBETRIEB ÜBER DAS PARLAMENT SERVICES INTERNATIONALES

HOME > RATSBETRIEB > SUCHE CURIA VISTA

< ZURÜCK

21.4236 INTERPELLATION

Mehr als 30 Jahre Fuss- und Wanderweggesetz. Bilanz

Eingereicht von:

 SCHLATTER MARIONNA
Grüne Fraktion
Grüne Partei der Schweiz

Einreichungsdatum: 30.09.2021

Eingereicht im: Nationalrat

Stand der Beratungen: Erledigt

Gesetzliche Grundlage: Das Fuss- und Wanderweggesetz

FWG

- Pflicht der Planung, Anlage, Erhaltung Fusswegnetze durch die Kantone
- Ersatzpflicht
- Zusammenarbeit mit Fachorganisationen mit Beschwerdelegitimation

The screenshot shows the official website of the Swiss Parliament (Die Bundesversammlung — Das Schweizer Parlament). The page features a navigation bar with links to 'ORGANE', 'RATSBETRIEB', 'ÜBER DAS PARLAMENT', and 'INTERNATIONALES'. Below the navigation bar, there is a search bar and a list of search results. A prominent yellow banner with red text is overlaid on the right side of the page, reading: 'Weniger als 1/2 aller Schweizer Gemeinden mit Fusswegnetzplanung!'. The banner is tilted diagonally. The search results table shows the following information:

Einreichung	Datum
21.4236	30.09.2021
Eingereicht	Nationalrat
Stand der Beratungen:	Erledigt

Fusswegnetze

Fusswegnetz besteht aus zweckmässig verbundenen:

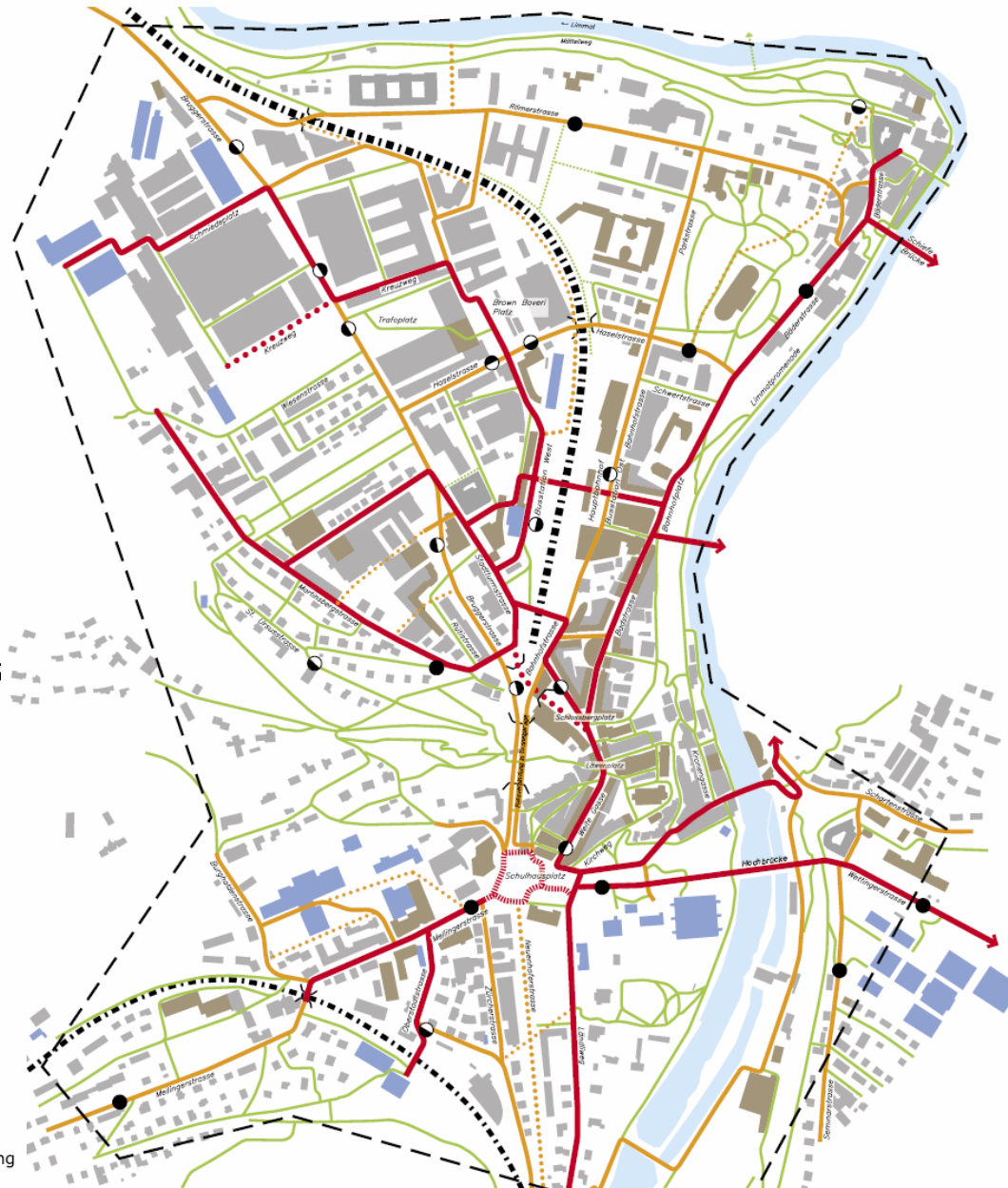
- Fusswegen (Trottoirs, separate Wege)
- Fussgängerzonen
- Begegnungszonen
- ähnliche Anlagen (Plätze, Parkanlagen usw.)
- und als Verbindungsstücke dienen: Fussgängerstreifen

Fusswegkonzept Baden, 2007

Fussweg-Netzkarte

Netzhierarchie

- | | |
|---|--|
|  Hauptroute (übergeordnetes Netz) |  Netzlücke auf Hauptroute |
|  Nebenroute (untergeordnetes Netz) |  Netzlücke auf Nebenroute |
|  Feinerschliessung |  Netzlücke in der Feinerschliessung |



Fusswegnetzplanung: Qualitätsanforderungen

attraktiv



sicher



hindernisfrei



zusammenhängend und dicht



Exkurs: Akzeptierte Gehdistanzen

...werden massgeblich durch die Qualität der Infrastruktur beeinflusst.



Beeinflussungsfaktoren	akzeptierte Gehdistanzen
Belebte Erdgeschossnutzungen (Geschäfte, Cafés)	+25%
anregende Umgebung (Begrünung, Park, Verweilen)	+30%
zu wenig Platz / Gehfläche	-10%
Gehen im verkehrsbelastetem, monotomen Strassenraum	-10%
Querung verkehrsbelasteter Strassen	-15%
Umwege im öffentlichen Strassenraum	-20%

Quelle:
Hillnhütter, 2016



SEPTEMBER 2015
**Qualität von
öffentlichen Räumen**
Methoden zur Beurteilung der
Aufenthaltsqualität

Samuel Flückiger
Jenny Leuba

www.fussverkehr.ch



**Flâneur d'Or
2023**

Exkurs: Flâneur d'Or

2017: Schüssinsel Biel



2014: FlaMa Zürich West



2011: FO-Trassée Naters



2008: Limmatsteg Baden



20 Jahre Begegnungszone



20 Jahre Begegnungszone

Verkehrsregimes in der Schweiz

Zonen- oder Fahrbahnregime					
	Fussgängerzone	Begegnungszone	Tempo-30-Zone	50 generell Hauptachsen	80 ausserorts
Höchst-geschwindigkeit	Schrittgeschwindigkeit	20 km/h	30 km/h	50 km/h	80 km/h
Verhältnis Aufenthalt- und Verweilfunktion zu Verkehrsbewältigung	Verkehrsbewältigung  Aufenthalt und Verweilen	Verkehrsbewältigung  Aufenthalt und Verweilen	Verkehrsbewältigung  Aufenthalt und Verweilen	Verkehrsbewältigung  Aufenthalt und Verweilen	Verkehrsbewältigung  Aufenthalt und Verweilen

20 Jahre Begegnungszone



Fussgängerzone:

- Altstadt- / Zentrumsgebiete
- Fussgängervortritt, Fahr-/Parkverbot
- Fahrzeuge ausnahmsweise im Schritttempo zugelassen, z. B. Anlieferung, Hotelvorfahrt, Velos

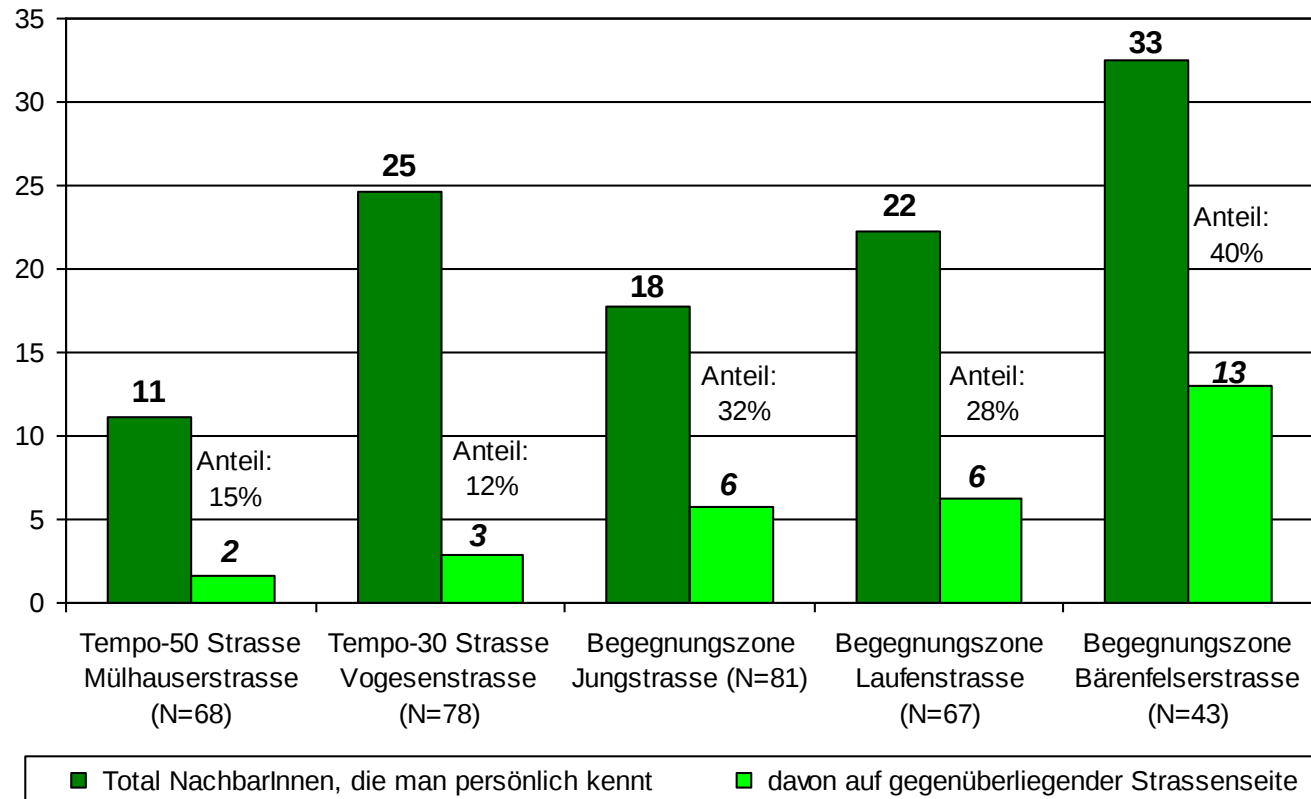
Begegnungszone:

- Flexibel in Bezug auf Gebiete/Funktion
- Tempo 20, Fussgängervortritt, Parkierung auf bezeichneten Feldern
- Zusätzliche Einschränkungen wie Teilfahrverbote, Einbahnregelungen, Sackgassen möglich



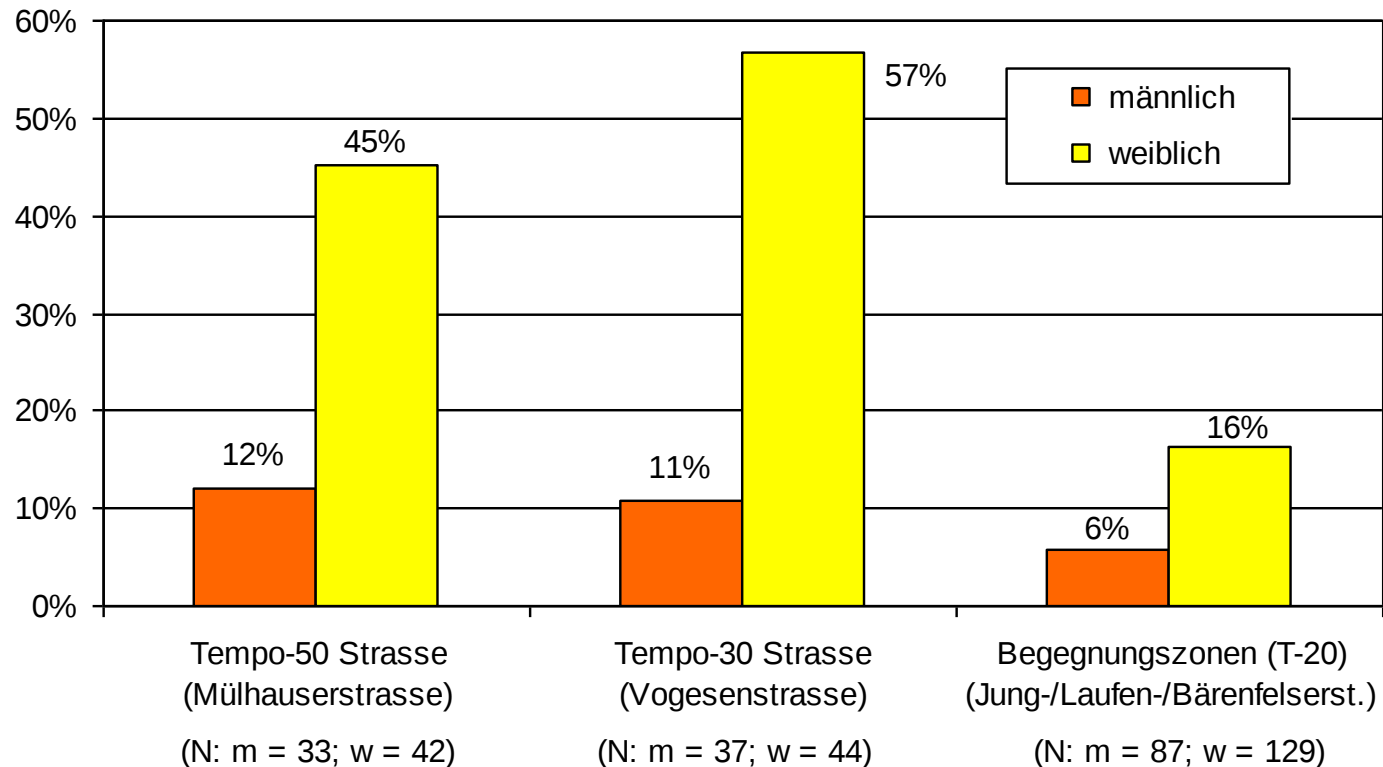
Begegnungszone

Zahl persönlich bekannter Nachbar:innen:
(total und auf gegenüberliegender Strassenseite
N=337)



Begegnungszone

Personen, die gelegentlich Angst vor Belästigungen und körperlichen Übergriffen haben (N=372)



Begegnungszone: Entstehung

- Ausgangspunkt: Regime gesucht für mehr Aufenthalt in Geschäfts- und Einkaufsbereichen (Vorteile von Fussgängerzonen und Tempo-30-Zonen kombinieren)
- Inspiration Chambéry: «Aire Piétonne»
- 1996: «Flanierzone Burgdorf»
 - Am Anfang die Frage: «Wer haftet?»
 - Umsetzung als Verkehrsversuch
 - Gewerbe unterstützt den Versuch
- 2002: Begegnungszone in der Schweiz offiziell
- seit 2005: «zone de rencontre» in Belgien
- seit 2008: «zone de rencontre» in Frankreich
- seit 2009: «zone de rencontre» in Luxemburg
- seit 2012: Begegnungszonen in Österreich
- seit 2018: «Rue partagée» in Quebec (CAN)



Begegnungszone: Stand

- über 1000 Begegnungszonen in der Schweiz
- Grossstädte als Vorreiter
 - alleine in Bern und Zürich ≥ 100 Zonen
 - v.a. in Wohnquartieren
- kleinere / mittlere Gemeinden zögerlicher
 - v.a. in Altstadt-, Geschäfts- und Einkaufsbereichen
- Regionale Verteilung
 - Deutschschweiz besser etabliert
 - französisch- / italienischsprachige Schweiz mehr Skepsis
- Vereinfachte Einführung
 - ab 1.1.2023 entfällt Pflicht für Erstellung von Fachgutachten
- Begegnungszone als Verkehrsberuhigungsinstrument etabliert



Begegnungszone: Ökonomischer Nutzen

- Streitpunkt Parkplätze
- Gewerbetreibende unterschätzen Kundschaft zu Fuss und mit dem Velo systematisch.
- Beschäftigungseffekte in Begegnungszonen und deutlicher in Fussgängerzonen sind klar positiv.



*Beschäftigungseffekte
Begegnungszonen*

	Total
Total	↗
Grossstädtisch	↗
Mittelstädtisch	→
Suburban	→
Nicht-städtisch	↗
Zentrumszone	→
Mischzone	↑

Legende
→ wenig relative Veränderung,
↗/↑ leichte/starke relative Zunahme
↘/↓ leichte/starke relative Abnahme

Quelle: IWSB / EBP: Beschäftigungseffekte der Verkehrsberuhigung von Zentren, Forschungsprojekt SVI, 2019.

Fazit

- Das Zufussgehen ist die natürlichste, günstigste, gesündeste und ökologischste Mobilitätsform
- Wer die Verkehrswende ernst nimmt, schafft mehr Platz für Menschen zu Fuss
- Investitionen in die Fussgängerinfrastruktur sind Investitionen in die Zukunft!

